

## **PRESSEMITTEILUNG**

15. Juni 2025

### **„Pride Week“ und Alltag queerer Menschen: Wandsbek-Koalition plant Safe Space für queere Menschen im Bezirk**

Für viele Menschen rücken Probleme, Unsicherheiten und Ängste queerer Menschen in den Zeiten der „Pride Week“ in den Blickpunkt. Im Rahmen der Wandsbeker Bezirksversammlung hat sich die Wandsbek-Koalition aus SPD, den Grünen und der FDP für einen „Safe Space“ im Bezirk eingesetzt: Es soll ein zentrales Angebot geben, das allen queeren (LGBTQIA+) Menschen im Bezirk als Treffpunkt und Rückzugsort dient, einen Raum, wo diese zusammenkommen und frei und sicher zu sich und ihrer Persönlichkeit stehen können. Der Bedarf ist – über alle Altersklassen hinweg – groß: Studien zeigen, dass die Akzeptanz für queere Menschen ebenso steigt wie die Abwehr, wie Hetzkampagnen oder gar körperliche Angriffe. Im Jahr 2023 wurden in Hamburg 98 queerfeindliche Straftaten erfasst - ein Anstieg um 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2022. Damit der Safe Space passgenau umgesetzt werden kann, sollen nun im ersten Schritt Sozialraum- und andere Experten, darunter auch aus öffentlichen Wohnangeboten und Altenheimen sowie Sprecher queerer Menschen in allen Altersgruppen angehört werden, um die optimalen Rahmenbedingungen zu ermitteln.

Annett Wicher, Parlamentarische Geschäftsführerin der FDP-Fraktion Wandsbek: „So lange die Demonstrationen zur Pride noch notwendig sind, um ein Zeichen für die Toleranz gegenüber queeren Menschen zu setzen, ist es unsere Aufgabe als Politiker, die Gesellschaft zu einem Umdenken anzuregen und queeren Menschen die Möglichkeit zu geben, zu sich selbst zu stehen. Es ist Ausdruck des liberalen Gedankens, dass jeder sein Leben nach seinen Wünschen gestalten kann. Daher freue ich mich, dass wir auch im Bezirk Wandsbek die Einrichtung eines sogenannten "Safe Space" für queere Menschen anstoßen und gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteuren die richtigen Rahmbedingungen und erforderlichen Voraussetzungen erarbeiten werden. Denn der größte Bezirk Hamburgs ist eben auch bunt.“

Carsten Heeder, Mitglied der SPD-Fraktion Wandsbek: "Die Realität queerer Menschen ist ein ernstzunehmendes soziales Problem. Wohnungsnot, psychische Erkrankungen und Gewalt treffen sie zusätzlich und anders. Deshalb ist es wichtig, dass in den zuständigen Ausschüssen darüber beraten wird, welche konkreten Bedarfe im Bezirk bestehen und welche Handlungsoptionen es gibt, diese zu decken."

Conny Poltersdorf, Fachsprecherin der Fraktion der Grünen: „Was wir fordern, kann Leben retten. Ein Safe Space fördert psychische Stabilität. Er schafft Schutz, Sichtbarkeit und Selbstbestimmung. Und er sendet eine klare Botschaft: Du bist nicht falsch. Du bist nicht allein. Du bist

willkommen. Das ist keine Sonderbehandlung, sondern längst überfällig hier in Wandsbek! Wenn Gleichberechtigung fehlt, ist gezielte Förderung kein Privileg – sondern Ausgleich.“

**BU-Vorschlag:** In Wandsbek soll es ein zentrales Angebot für queere Menschen geben – einen Safe Space als sicheren Rückzugsort: Der entsprechende Antrag der Wandsbek-Koalition wurde bei der zurückliegenden Bezirksversammlung einstimmig beschlossen. Auf dem Foto (von links): Conny Poltersdorf (Grüne), Carsten Heeger (SPD) und Annett Wicher (FDP). (Foto: Wandsbek-Koalition)